

Frage: Welche Erfahrungen gibt es, die nach eurer Meinung bei der Ausarbeitung künftiger Gegenpläne berücksichtigt werden sollten?

Antwort: Die Aufstellung des diesjährigen Gegenplanes hat die Frage vieler Genossen beantwortet, warum nicht gleich mit Jahresbeginn auch der Gegenplan erarbeitet wird. Es hat sich bestätigt, daß dazu erst bestimmte Voraussetzungen im Betrieb geschaffen werden müssen. So ist es erst am Ende des ersten Quartals möglich, eine gründliche politische Einschätzung des Plananlaufes und -ablaufes vorzunehmen. Bis dahin sind die Verträge für den Staatsplan unter Dach und Fach. Zu diesem Zeitpunkt kann auch eine ausführliche Antwort auf die Frage gegeben werden, welche Initiativen die Werktätigen entwickelt haben und wie umfangreich diese sind. Hinzu kommt, daß die Aufschlüsselung des Planes bis auf den einzelnen Arbeitsplatz abgeschlossen sein muß. Diese Arbeit ist eine wichtige politische Aufgabe und erfordert über einen längeren Zeitraum das tägliche Gespräch der Genossen und der Leiter mit den Werktätigen am Arbeitsplatz. Sie führten diese mit großer Verantwortung und Sorgfalt durch. Dabei gingen sie von den konkreten Bedingungen und Aufgaben an jedem Arbeitsplatz und von den Arbeits- und Lebensbedingungen des einzelnen aus.

In der Aufschlüsselung des Planes bis auf den Arbeitsplatz sehen wir die grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung schöpferischer Initiativen und konkreter persönlicher Verpflichtungen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und für die Erarbeitung des Gegenplanes. Jeder muß genau wissen, mit welchen Kosten er produzieren darf, welches Material ihm zur Verfügung steht und um wieviel Prozent die Arbeitsproduktivität zu steigern ist. Das

gilt nicht nur für die produzierenden, sondern auch die produktionsvorbereitenden Bereiche. Die Erfahrungen zeigen: Wenn der Plan nicht aufgeschlüsselt ist, dann ist ein echtes Wettfeiern der Werktätigen für die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Planes nur begrenzt möglich.

Außerdem ist eine gewisse Zeit erforderlich, um die sich aus den persönlichen Verpflichtungen der Werktätigen ergebende Übererfüllung bestimmter Planpositionen materiell abzusichern. Es sind Verträge abzuschließen, und auch der Absatz der über den Staatsplan hinaus zu produzierenden Erzeugnisse muß gesichert sein. Daraus ergibt sich objektiv, daß die exakte Ausarbeitung des Gegenplanes zu einem früheren Zeitpunkt als am Ende des ersten Quartals nicht möglich ist.

Die Parteiorganisation hat natürlich schon am Ende des vergangenen Jahres die ideologische Arbeit auf den guten Plananlauf, auf die Entfaltung der Initiative im Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Planes 1973 gerichtet. Im Zusammenhang mit den Diskussionen über das 8. Plenum des ZK zeigten wir den Kollegen, daß der Betriebsplan hohe Ansprüche an jeden stellt, daß er aber auch erfüllbar ist.

Für die ideologische Arbeit war uns die Information des ZK zur Arbeit mit den Gegenplänen im Jahre 1973 eine große Hilfe. In den Mitgliederversammlungen diskutierten die Genossen vor allem über die Bedingungen zur Ausarbeitung, den Inhalt und die Bedeutung des Gegenplanes. Anschließend traten sie in den Arbeitskollektiven auf. Sie wiesen besonders darauf hin, daß die von den Kollektiven eingegangenen Verpflichtungen zur Übererfüllung des Planes erst materiell fundiert sein müssen, ehe der Gegenplan ausgearbeitet werden kann.

Betriebsvergleich - eine gute Methode

Unsere APO IV im VEB IFA-Automobilwerke Ludwigsfelde hat sich vorgenommen, unter Einbeziehung aller Kollegen hohe Leistungen zu vollbringen. Bereits 1972 hatten wir gute Erfolge. Dafür spricht allein die

Tatsache, daß sich 84 Prozent der Kollegen unseres Bereiches an der Neuererbewegung beteiligten. Unser Plan und unsere Wettbewerbsziele konnten besonders in der Senkung der Fertigungszeiten weit überboten werden. Wir sicherten uns gleichzeitig durch eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit aller Genossen, aller staatlichen Leiter und der besten Neuerer eine gute Ausgangsbasis für den Plananlauf 1973. Dabei sprachen wir nicht nur einmal mit unseren Werktätigen über die Probleme

des 8. Plenums. Sie standen immer wieder im Mittelpunkt persönlicher Gespräche, in Parteilgruppenberatungen und bei Aussprachen der Parteilgruppen mit den Kollegen ihrer Kollektive.

Bei diesen Beratungen orientierten wir darauf, wie die erhöhten Anforderungen ohne zusätzliche Arbeitskräfte gemeistert und die Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus gesteigert werden soll. In diesem Prozeß der Überzeugungsarbeit konnten wir in einer Mitgliederversamm-

Fortsetzung auf Seite 355